

WaWaRaPlaKu: Ein Tag der besonderen Art

Auszug aus der Reise vom 21.Mai 2008 - 26.Mai 2008



Der alte Herr und ich sind wie so oft wieder einmal mit einem Boot, Namens Laubfrosch, der Kuhnle-Charter-Tours von Rechlin gestartet.

Unsere Tour ging über Röbel-Waren, den Kölpinsee-Jabelsee-Malchow in Richtung Plau. Wo wir dann in die Müritz-Elde Wasserstrasse einfuhren. Unser Ziel war Lübz. Wir wollten uns den herrlichen Turm, der wie laut TV-Werbung zu einem wunderschönen Bier werden kann, anschauen.

Auf dieser Route gibt es einen idyllisch gelegenen Wasser-

wanderrastplatz in Kuppentin. Der laut Empfehlung eines guten Freundes sehr schön zum übernachten sein sollte. Diese Empfehlung nahmen wir wahr. Also Kurs auf WaWaRaPlaKu.

Dort angekommen sahen wir das der Liegeplatz schon ein wenig überfüllt war. Also fuhren wir noch ein Stück weiter und sahen hinter der Brücke noch einen weiteren Liegeplatz. Stoppten auf und machten das Boot fest.

Der alte Herr und Kapitän, auch Vater genannt, erkundete die Lage und fragte dabei den Hafenermeister ob wir dort liegen bleiben könnten. Der freundlich Hafener- und Platzmeister meinte jedoch wir sollten zurückfahren, denn wir würden im vorderen Bereich besser liegen. Gut, gesagt getan. Alle an Bord Leinen los. Ich selbst hatte das Ruder in meiner Hand. Einmal über Backbord gewendet ein Stück zurück am Platz vorbei, eine zweite Wende über Backbord, Leinen zum Hafenermeister. Der Kapitän ruft aufstoppen. Ich tat es, nichts ging.

Hafenermeister und Kapitän sahen sich an und denken sich, kann der noch nicht einmal aufstoppen! Nee konnte er nicht. Nun gab der Kapitän den Befehl Motor aus. Das Boot wurde per Hand an den Steg gezogen und fest gemacht. Über die Situation wurde nicht weiter nachgedacht und man ging froh gelaunt in das Abendprogramm über. Vorher noch die Formalitäten abgearbeitet und dann den Abend bei einem herrlichen Bier genossen. Der Abend wurde dann später noch zu einer Chorprobe als eine frohe rüstige Pensionärsgruppe und ein dynamischer Bass-Bariton-Sänger sich zu uns gesellten, bis man sich zur Nachtruhe zurückzog. Eine herrliche Ruhe inmitten der Natur.



Am nächsten Morgen, wieder ein sehr schöner Tag, nahmen wir unser Frühstück ein, sagten auf Wiedersehen und wollten losfahren, denn Lübz war das Ziel.

Der Papa stand am Ruder. "Leinen los und Volldampf voraus", nichts ging. Weder vorwärts noch Rückwärts.

Verwunderte Blicke trafen sich. "Mach fest, hier geht nichts mehr", befahl der Kapitän. Was nun stand da in den Gesichtern. Aha, Servicehotline Kuhnle-Tours anrufen.

Mit freundlicher Stimme nahm man das Gespräch entgegen und schickte uns einen Monteur.

Der dann auch am spätern Vormittag eintraf. Das Gesicht des Technikers war bekannt, man grübelte wohl woher.

Entschlossen trat er auf. Betrat das Boot, Motorhaube auf, "Ah ich sehe das Problem", seine Aussage. Darauf ich zu ihm, "Du die Welle dreht sich aber noch". "Hhmm das ist ja ein Ding".

Nach kurzer Überlegung kam man dann darauf, dass vielleicht ja die Schraube weg sein kann.

Nach Rat kommt Tat, nachgeschaut und AHA die Schraube war weg. Kurz entschlossen telefonierte der Techniker, organisierte Schraube und Taucher und versprach "am Abend sind wir wieder da".

Nun da man ja jetzt ein bisschen Zeit hatte, genoss man den schönen Tag auf dem Platz bei Kaffee und Kuchen, Selbstgebackenes von der Frau vom Hafenmeister, die sich sehr liebevoll um ihre Gäste kümmerte.

Am Nachmittag kam dann der erwartete Techniker, mit Schraube und Taucher, wieder.

Richtig was los auf dem Platz. Eltern und Kinder, Dauercamper, alles scharte sich um unser Boot.

Innerhalb kürzester Zeit war die Schraube wieder am Boot. Nach der Aktion suchten die Kinder und der Taucher noch an der vermeintlichen Stelle nach der verloren gegangenen Schraube, aber ohne Erfolg.

Wir bedankten uns herzlich bei dem Techniker und Taucher für die schnelle Hilfe und verabschiedeten sie in ihren wohlverdienten Feierabend.

Nun da wir wieder hochseetauglich waren überlegten wir uns, ob wir aufbrechen sollten.

Da es aber uns auf dem WaWaRaPlaKu so gut gefallen hatte, blieben wir noch eine Nacht

und fuhren dann am nächsten Morgen wieder in Richtung Heimathafen. Für Lübz reichte die Zeit leider nicht mehr aus.



Übrigens konnte der Steuermann doch aufstoppen, ohne Schraube geht das leider nicht.

Und der Techniker war bekannt aus dem Fernsehen, wo ein Bericht über Kuhnle-Tours lief.

Dort schaute der Techniker aus einem Boot heraus.

Dank an Kuhnle-Tours, für die schnelle Hilfe und an das Hafenmeister Paar vom WaWaRaPlaKu.

Ein Bericht von Marno und Günther Jeß aus Rügen.